



Beirat für Senioren kommt wohl erst nach Wahl

Für den Antrag der CDU/RBV-Faktionen ist im Kreistag eine Mehrheit zu erwarten. Auch das Landratsamt signalisiert grünes Licht. Nur beim Termin gibt es eine offene Frage.

MITTELSACHSEN – Mit einem Seniorenbeirat für Mittelsachsen nach dem Vorbild des Behindertenbeirats könnten sich ältere Menschen mehr Gehör bei der Kreisverwaltung bei Entscheidungen verschaffen, dem Amt als beratendes Gremium zur Seite stehen und sich für die Belange älterer Menschen einsetzen. Eine Interessensvertretung der Art soll laut einem Antrag der Kreisratsfraktion von CDU und Regionalbauernverband (RBV) etabliert werden. Für den Beschluss deutet sich eine Mehrheit an, zumal sich bereits Fraktionen von Linke und Bündnisgrünen für das Vorhaben ausgesprochen hatten. Nun kann die CDU/RBV-Fraktion auch mit der Zustimmung der Kreisverwaltung rechnen, die in einer Stellungnahme aber eine Einschränkung zum Termin der Bestellung des neuen Beirats gemacht hat. Während die Antragsteller ursprünglich erwarteten, dass der Seniorenbeirat mit Jahresbeginn 2024 eingerichtet wird, schlägt die Kreisverwaltung einen anderen Termin vor. Demnach soll die entsprechende Änderung der Hauptsatzung erst nach dem Zusammentreten des Kreistages nach der Wahl im Juni 2024 in Kraft treten. Ob dieser Vorschlag mehrheitsfähig ist, zeigt sich am Mittwoch in der Kreistagsitzung in Hartha. „Wir hoffen auf eine breite Unterstützung aus den anderen Kreistagsfraktionen am kommenden Mittwoch“, sagte CDU/RBV-Fraktionschef Jörg Wöldniok vorab. 

In Rochlitz bringen sich die Mitglieder des Seniorenrats aktiv in die Stadtentwicklung ein.
FOTO: MARIO HÖSEL/ARCHIV

FRANKENBERG Musikverein feiert 15-Jähriges

FRANKENBERG – Seit 15 Jahren begeistert der Städtische Musikverein viele Zuhörer mit seinen Konzerten. „Unser noch junger Verein mit bereits über 100 Mitgliedern feiert daher am 30. September vor und in der Zeitwerkstadt“, sagt Vorstandsvorsitzende Cornelia Jahn. Aus diesem Anlass musizieren nicht nur die beiden Ensembles des Vereins. Sie haben sich auch eine Gast-Band eingeladen, die Rivertown Dixies von der Musikschule Mittelsachsen. Im besonderen Ambiente des Museums gestalten alle Künstler ein abwechslungsreiches Programm für Groß und Klein. 14 Uhr geht es mit dem Nachwuchsorchester los. 15.30 Uhr starten die Rivertown Dixies. Und ab 18.30 Uhr gibt es das Galakonzert mit dem Sinfonischen Blasorchester. 

Sinfonisches Blasorchester, Nachwuchsorchester sowie die Bläserklasse vor dem Stadtpark Frankenberg.
FOTO: UTA BERTHOLD/ARCHIV

Älteste Firma der Stadt fit für Zukunft

Hier kommt sogar der Landrat unter die Haube: Bei Kerma Verbandstoff sind sterile Verpackungen gefragt. Deshalb hat das Unternehmen kräftig in eine Maschine mit USB-Überwachung investiert. Wo kommt man mit den Produkten der Firma in Kontakt?

VON FALK BERNHARDT

HAINICHEN – Wer mit der Citybahn nach Hainichen kommt, kann das markante Gebäude am Stadtrand gar nicht übersehen. Die vor 137 Jahren gegründete Firma Kerma Verbandstoff ist das älteste Unternehmen in Hainichen, die Verbandstoffe ein Markenzeichen der Stadt. Die Firma stellt rund 220 verschiedene Artikel für den Pharmagroßhandel, Kliniken, Apotheken und den Fachhandel wie zum Beispiel Sanitäts-häuser her.

„Es gibt aber immer wieder Leute, die uns fragen, ob hier noch was passiert“, erklärt Geschäftsführerin Ulrike Kermes. Die Gründe kann sie nachvollziehen und auch erklären: „Wir arbeiten nach außen nahezu geräuschlos und die Markisen an den großen Fenstern sind als Sonnenschutz wichtig.“ Dass das Gebäude für die heutige Produktion doch eine Nummer zu groß ist, liegt an der Historie der Firma. Bis zu 200 Leute haben in sozialistischen Zeiten mal bei Kerma gearbeitet, heute sind es zehn feste Mitarbeiter, mit einer Ausnahme nur Frauen.

Die kommen tagtäglich unter die Haube, so wie nun auch Landrat Dirk Neubauer bei seinem Firmenbesuch. Gemeint ist ein Netz für den Kopf, das ebenso wie ein Kittel in



Hier werden Medizinprodukte der Kerma Verbandstoff GmbH in Hainichen steril verpackt: Ramona Fritzsche (l.) und Sylke Blumhagen an der neuen Verpackungsmaschine.
FOTO: FALK BERNHARDT

vielen Bereichen der Produktion vorgeschrieben ist. Das betrifft auch die obere Etage, in der nun eine neue Verpackungsmaschine mit USB-Überwachung angeliefert ist. „Es ist eine Investition im sechsstelligen Bereich, eine Anfertigung speziell für unsere Anforderungen“, erläutert die Geschäftsführerin. „Verpackt werden damit sterile Verbandsmaterialien, etwa Augenkompressen, wie sie nach einer Operation als Abdeckung und Schutz nötig sind.“ Fördermittel habe es dafür nicht gegeben. Kermes sieht das Geld aber gut angelegt. Die Maschine sei nicht nur schneller als der 30 Jahre alte Vorgänger. Auch die Sicherheit lasse sich bestmöglich dokumentieren. So ist für jede Tüte nachvollziehbar, wann sie verschlossen wurde. Fünf Jahre Haltbarkeit gibt Kerma hier vor, so wie für alle sterilen Materialien. Diese Ablaufdaten werden auch regelmäßig überprüft.

Wie „sauber“ hier wirklich gearbeitet wird, zeigte jüngst ein Test mit einer Kompressen, die bis 2008 haltbar war. Auch dieses Produkt hatte noch bestanden. Unsterile Materialien bekommen in der Regel zehn Jah-



Alle unter der Haube: OB Dieter Greysinger, Geschäftsführerin Ulrike Kermes und Landrat Dirk Neubauer (v. l.) an der neuen Verpackungsmaschine.
FOTO: FALK BERNHARDT

re „Lebensdauer“. Nach dieser Zeit verändern sich meist die Produkteigenschaften. Corona hatte keine Auswirkungen auf die Geschäfte von Kerma. Nach der Pandemie sei auch keine veränderte Nachfrage feststellbar, das übliche Sommerloch mit wenigen Anfragen nun auch geschlossen. „Wir merken aber verstärkt, dass wir diejenigen sind, die wirklich liefern können, und zwar sofort“, erklärt Ulrike Kermes,

wie flexibel die Produktion aufgestellt ist. Gefragt sind neben Augenkompressen die Stieltupfer, die es in dieser Art nur von Kerma gibt. Pflaster wurden in Hainichen übrigens noch nie hergestellt, und der Markt für Kfz-Verbandkästen sei großen Firmen vorbehalten.

Das Unternehmen Kerma setzt eher auf die Nischen, und das seit zwei Jahren schon als eine der ersten in der Branche überhaupt nach der

neuen europäischen Medizinprodukteverordnung. 23.000 Euro hat die Zertifizierung gekostet, die jährliche Kontrolle kostet 17.000 Euro. All diese Erfolge macht die Chefin, die Ururenkelin des Firmengründers Friedrich Max Kermes, auch gern in ganz Sachsen publik, zuletzt beim Frühstückstreffen mit Ministerpräsident Michael Kretschmer. Dass sie auch über die Grenzen des Freistaats als Aushängeschild taugt, benennt sie selbst mit „jung, ostdeutsch und Führungskraft“. Da sei sie eben immer noch die Ausnahme.

Wer das Besondere sucht, wird bei Kerma aber auf allen Etagen fündig. Da ist noch eine Stanze aus den 1930er-Jahren, die weiterhin genutzt wird. Und im Erdgeschoss rattern bis zu drei Maschinen aus dem Kombinat Textima Karl-Marx-Stadt, gebaut 1982 und 1989. „Malimo“ steht auch dran, und das steht für ein besonderes Nähwerkverfahren, entwickelt von und benannt nach Heinrich Mauersberger aus Limbach-Oberhofna. Genutzt wird dieses Dreifadensystem bei Kerma, um Inkontinenzmaterial besonders reißfest zu verbinden. 

Bürgermeister hat das letzte Wort


Thomas Firmenich will zum Ende seiner letzten Sitzung als Bürgermeister persönliche Worte an die Stadträte richten. Die hatte er in Sachen Haushalt zuvor per Amtsblatt kritisiert.

FRANKENBERG – Wenn sich am Mittwoch die Stadträte treffen, stehen immerhin 22 Punkte auf der Tagesordnung. Der letzte könnte ärgerlich werden. „Abschiedsworte des scheidenden Bürgermeisters“ ist dieser überschrieben. Nach 21 Jahren im Dienste der Stadt scheidet Noch-Amts-Inhaber Thomas Firmenich (parteilos) aus. Dies nimmt er zum Anlass, um sich noch einmal persönlich an die Damen und Herren des Gremiums zu wenden.

Dies wird mit einer gewissen Spannung erwartet. Denn zuletzt hatte der scheidende Rathauschef keine guten Worte für die gewählten Bürger übrig. Anlass ist die angespannte Finanzsituation der Stadt. Bis heute hat sie keinen Haushalt für 2023. „Im Ergebnis stelle ich fest, dass die Stadträte die finanzielle Situation der Stadt völlig falsch eingeschätzt haben“, teilte Firmenich daher per Pressemitteilung mit. Diese war zugleich das Editorial der aktuellen Ausgabe des Amtsblattes der

Stadt. „Bei einem Haushaltsvolumen von 26 Millionen Euro wurden für 2022 lediglich Einsparungen in Höhe von 44.280 Euro beschlossen“, kritisierte der Bürgermeister die Stadträte. Diese hätten den Entwurf der Haushaltssatzung 2023 zur Bearbeitung durch die Verwaltung zurückgegeben. Dabei seien sie ebenso wie er für die Einhaltung der Haushaltsgrundsätze verantwortlich.

Weniger der Inhalt der Vorwürfe als vielmehr die Form brachte dem Noch-Bürgermeister eine Dienstaufsichtsbeschwerde ein. Den Vorwurf, dass Stadträte die Lage nicht korrekt eingeschätzt haben, könne Firmenich „gern privat äußern, aber nicht das Amtsblatt dafür nutzen“. Das sagte AfD-Fraktionssprecher Jürgen Stein, der nach eigenen Worten die Beschwerde eingereicht hat. „Wie zu erwarten, hat die Kommunalaufsicht den Bürgermeister auf das Sachlichkeitsgebot hinweisen müssen“, teilte Stein nun „Freie Presse“ mit. Man könne nur hoffen, dass die letzte Sitzung „einigermaßen“ ordentlich ablaufe. Stein rechnet mit einer Entschuldigung des Bürgermeisters.

Auf die städtische Homepage wirkten sich die jüngste Beschwerde und ihr Ausgang bislang nicht aus. Bis Montag 13 Uhr war die Pressemitteilung mit der Firmenich-Kritik weiterhin zu lesen. 

ÖFFENTLICHE SITZUNG des Stadtrates am Mittwoch ab 18 Uhr im Veranstaltungs- und Kulturforum Stadtpark Frankenberg/SA, Hammertal 3.

HEIMSPIEL
REGIONALIGA NORD OST
CFC vs BFC
30. SEPTEMBER 2023
14.05 UHR
STADION - AN DER GELLERTSTRASSE
TICKETS ONLINE, AN DEN TAGESKASSEN UND IN ALLEN FREIE PRESSE VKK-STELLEN ERHÄLTICH